

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

Tagblatt-Haus Nr. 6950-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. - Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postamt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bereich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 50 Pf. für auswärtige Anzeigen. M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 3. - für auswärtige Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. - Anzeigen-Entnahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Dienstag 27. Mai 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 232. • 67. Jahrgang.

Welche Bedingungen sind unannehmbar?

Des Mitglieds der deutschen Friedensdelegation Reichsminister Sieberts, der aus Versailles zur Berichterstattung in Berlin eingetroffen ist, schildert in der „Deutschen Allg. Ztg.“ die Hauptbedingungen, die den Friedensvertrag für uns unannehmbar machen. Er schreibt u. a.:

Deutschland muß sein nationales und wirtschaftliches Eigenleben, seine Souveränität und Selbständigkeit als Staatswesen unbedingt retten. Ein Vertrag, der uns das nicht ermöglicht, ist unerträglich und unerfüllbar. Die Finanz- und Wirtschaftskommissionen, die unsere Wirtschaft und unser Finanzleben kontrollieren sollen, die Internationalisierung unserer Flüsse usw. sind Bestimmungen, die sich mit dem demokratischen Staatswesen nicht vereinigen lassen. Es muß deshalb versucht werden, die Entente zu überzeugen, daß diese unser Volkstum und unsere Nation aufrechterhalten und bedrohenden Bestimmungen aus dem Vertrag herauskommen müssen. Garantien für die Durchführung übernommener Verpflichtungen wird Deutschland reichlich in anderer Form zu stellen vermögen.

Ein Völkerverbund ohne gleichberechtigtes Deutschland kann auf diesen Ehrennamen nicht Anspruch machen. Deshalb müssen die Bemühungen fortgesetzt werden, daß Deutschland gleichberechtigtes Mitglied des Völkerverbundes wird.

Wenn Deutschland die von ihm anerkannten Verpflichtungen zur Wiedergutmachung der zerstörten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs erfüllen soll, so muß ihm die Arbeitsmöglichkeit und Arbeitsfreiheit in der Welt belassen werden. Der Friedensvertrag bedeutet den wirtschaftlichen Ruin unseres Landes. Mit ihm ist Deutschlands Weltbühnenstellung und für alle Zeiten vernichtet und unmöglich. Selbst unsere innere Handelspolitik steht nach ihm unter unerträglicher Kontrolle und Verdrängung der heimischen Mächte. Die Fortnahme des Saargebietes und Ober-Schlesiens bringt die deutsche Industrie in kürzester Zeit glatt zum Erliegen. Wenn die Entente von uns verlangt, daß wir unseren finanziellen Verpflichtungen gerecht werden, so steht die Vernichtung unseres Wirtschaftslebens dazu im vollsten Gegensatz. Hier ist ein weiterer Punkt, an dem die Verhandlungen einsehen müßten.

Der Friedensvertrag ist durchdrungen von dem Wichtigen gegen das neue Deutschland. Auch ohne die Bestimmungen des Friedensvertrags hat das deutsche Volk auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen eine fast vollständige Abriegelung durchgelebt. Die militärische Schwächung Deutschlands ist so groß, daß wir irgend einen Widerstand nicht zu leisten vermögen. Die Entente dagegen sucht ihr eigenes militärisches und maritimes Waffenwesen aufzuräumen. Wir müssen verlangen, daß dem deutschen Volk, das diesen Krieg als Verteidigungskrieg und nie als Eroberungskrieg betrachtet hat, das Vertrauen entgegengebracht wird, auf das es Anspruch hat.

Der deutsche Gegenvorschlag.

Versailles, 24. Mai. Die bisherigen Mitglieder des Kabinetts und die anderen Vorkandidaten sowie die mit nach Spa gereisten Finanzabwärtigen sind von dort nach abgeklärter Beratung zurückgekehrt. Es hat sich ergeben, daß die in Berlin und Versailles geleistete Arbeit durchaus im Einklang steht. Die bisherigen Vorkandidaten werden in der bisherigen Weise die der Konferenzleitung schon angeforderten Noten übermitteln, die sich auf einzelne Punkte des Vertrages beziehen. Möglichst noch vor Ablauf der Frist bis zum 29. d. M. wird die allgemeine Denkschrift überreicht werden, die bestimmte Vorschläge an den Verband zusammenfaßt. Die bisherige Arbeitsweise hatte den Vorzug, daß einestseits die Gegenüberstellung mit dem deutschen Standpunkt bekanntgemacht wurde und zum anderen mit der Heimat gründlich und sachlich Fühlung unterhalten werden konnte. Diese Einzelnoten können als Einleitung zu der Denkschrift dienen, auf die alsbald in einer vom Verband zu bestimmenden Frist eine oder mehrere Antworten ergehen können. Ob und wie weit dann verhandelt werden wird, steht noch aus.

Berlin, 24. Mai. Die zur Vorbereitung mit der Versailler Abordnung nach Spa erkrankten Mitglieder der Regierung sind heute nach Berlin zurückgekehrt mit Ausnahme des Finanzministers Dethlefsen, unter dessen Leitung auch heute noch Beratungen der deutschen Finanzdelegation stattfinden. Es ist anzunehmen, daß der Text des deutschen Gegenantrages bis heute endgültig festgestellt und Anfang nächster Woche dem Verbande überreicht werden wird. Bei der Untrennbarkeit und gegenseitigen Ergänzung der Anträge, die an uns in territorialer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht gestellt werden, mußte darauf Bedacht genommen werden, alle diese Fragen im Zusammenhang zu behandeln, so daß die deutsche Antwort die Form einer umfassenden Denkschrift angenommen hat. Über ihren Inhalt läßt sich nur ganz allgemein sagen, daß sie auf dem Rechtsboden ruht, wie er seinerzeit in der Note Lansing den einseitigen Verhandlungen während des Krieges wurde, und den Versuch macht, den beiderseitigen Ansprüchen gerecht zu werden. In Beantwortung des amerikanischen Friedensentwurfs wird die deutsche Denkschrift ramentlich auf den Gegensatz hinweisen, der zwischen den finan-

ziellen Ansprüchen des Verbandes einerseits und den uns nach diesem Entwurf verbleibenden wirtschaftlichen Möglichkeiten sich aufstellt, einen Widerspruch, der überhaupt keine befriedigende Lösung erfahren kann. Andererseits wird die deutsche Regierung zum Ausdruck bringen, daß gewisse von uns verlangte Leistungen überhaupt nur durch eine Verständigung, eine gemeinsame Arbeit beider Parteien ausführbar werden können. Ob die deutschen Gegenanträge ein williges Ohr finden werden, steht dahin: Die deutsche Regierung ist jedenfalls der Auffassung, daß sie mit ihnen eine Lösung gefunden hat, die die Möglichkeit zu weiteren nushringenden Verhandlungen bietet.

Keine Anzeichen für mündliche Verhandlungen.

Versailles, 24. Mai. Graf Brockdorff-Rantzau hofft, das zusammenfassende Memorandum möglichst schon Montag oder Dienstag jedenfalls vor Ablauf der Frist fertigzustellen. Unabhängig davon werden die angedachten Einzelnoten bis auf die über Eliza-Lothringen, die im Gesamtentwurf Aufnahme finden soll, überreicht werden. Der Graf betonte den Pressevertretern gegenüber, daß die verbreitete Meinung, als ob er nunmehr entschlossen sei, den Vertrag auf jeden Fall zu unterschreiben, völlig auf einem Irrtum beruhe. Die Plattform der Verhandlungen sei ungenügend. Man hoffe immer noch eine andere zu erreichen. Diese Hoffnung auf mündliche Besprechungen erweise sich optimistisch. Auf eine Frage gab der Minister selbst zu, daß man nicht einmal von Anzeichen dafür sprechen könne.

Präsident Fehrenbach über die Lage.

Berlin, 25. Mai. Der Präsident der deutschen Nationalversammlung Fehrenbach gab dem Vertreter der „Allg. Ztg.“ folgende Erklärung ab: Nach einer Mitteilung der Regierung ist es ausgeschlossen, daß vor Mittwoch, den 4. Juni, irgend eine weitere Sitzung des Friedensauschusses der Nationalversammlung stattfinden kann. Infolgedessen sind alle Sitzungen abgebrochen worden. Die meisten Abgeordneten, die bis jetzt noch in Berlin waren, reisten nach Hause. - Präsident Fehrenbach verließ heute nachmittag Berlin. Er war der Auffassung, daß, falls die deutschen Gegenanträge nicht eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen bilden und die Lage schriftlich unter den Friedensvertrag von Deutschland nicht geleistet werden kann, große politische Arbeit, besonders von der Nationalversammlung zu leisten sein wird. Die Reichsregierung nimmt an, daß am Mittwoch, möglicherweise am Dienstag, aber die deutschen Gegenanträge in Versailles übergeben werden können.

Die Kolonialfrage.

mz. Berlin, 24. Mai. Die Kolonialfrage beim Friedensschluß war Gegenstand einer Sitzung, die heute nachmittags unter dem Vorsitz des soeben aus Spa zurückgekehrten Ministers Dr. Bell und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des kolonialen Wirtschaftslebens, vor allem auch langjähriger Ansiedler aus den Schutzgebieten selbst im großen Sitzungssaal des Reichskolonialministeriums stattfand. Bell gab ein Bild von den Verhandlungen in Spa. Beheimrat Dr. Ruppel, der aus Versailles eingetroffen war, berichtete über die dortige Lage. Im Verlaufe der längeren Aussprache, an der u. a. der Generalkommissar von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seib, teilnahm, kam die Entschlossenheit Deutschlands, kolonialen Rechtsstandpunkt auf der klaren Grundlage des Wilsonschen Programms bis zur letzten Stunde mit allem Nachdruck zu verteidigen, zu starkem, einmütigen Ausdruck. Die kolonialen Forderungen wurden als einen integrierenden Teil der deutschen Friedensvorstellung an die Entente bezeichnet. Bell erklärte, daß er sich für den Fall, daß es zu sachlichen Verhandlungen mit den Gegnern komme, jeden Augenblick bereit halte, mit einem erweiterten Kreis kolonialer Sachverständiger nach Versailles zu fahren.

Zur Neuregelung der Rheinschifffahrt.

mz. Amsterdam, 25. Mai. „Nieuws van den Dag“ schreibt in ihrem Leitartikel über die geplante Neuordnung der Rheinschifffahrt: Die internationale Konvention über die Wasserwege im allgemeinen ist gut und schön, aber dann muß sie auch wirklich international sein und darf nicht auf die Kombination von Siegern beschränkt bleiben, die eben stark genug ist, um gegebenenfalls die in erster Linie am Handelsverkehr Interessierten zur Seite zu bringen und ein paar Freunde dafür zu bewegen. Frankreich erhält das Recht, dem Rhein zur Eröffnung der bereits angelegten oder noch anzulegenden Schiffschlässe und Verästelungen oder auch zu anderen Zwecken Wasser zu entnehmen. Belgien wird für die Speisung des Rhein-Maas-Kanals ein ähnliches Recht haben. Dieser Kanal hat aber keinen anderen Zweck, als die Schelde mit dem Rhein zu verbinden und den jetzt über Holland gehenden Handelsverkehr nach Antwerpen zu erleichtern. Das läßt finden es äußerst bedenklich, daß es der Rentealkommission zur Vision des Rheinbeimer Vertrags freigegeben wird, ihr Rechtsgebiet auch auf Seitenkanäle auszuweiten und auf Jahre hinaus, wodurch die ganze niederländische Schifffahrt der Willkür Frankreichs

oder Belgiens untergeordnet würde. Sollte man wirklich versuchen, Holland einen derartigen Vertrag ohne wesentliche Änderungen aufzubringen, so würde die Antwort der Niederlande nur die sein, daß er unannehmbar ist.

Italien und die Vertragsunterzeichnung.

mz. Versailles, 24. Mai. Dem „Matin“ zufolge stehen die offiziellen Verhandlungen, die durch Oberst House vermittelt werden, augenblicklich folgendermaßen: Italien wird den Vertrag mit Deutschland und Österreich unterzeichnen, ohne seine Unterfertigung von der Regelung der Adriafage abhängig zu machen. Es wünscht zu einer Einigung mit Wilson zu gelangen und ist zu weitgehenden Konzessionen in Dolmosen und zur Annahme eines internationalisierten Sonderregimes für Trieste bereit, sofern der Grundcharakter seiner Souveränität durch gewisse Dispositionen durchgeföhrt wird.

Die türkische Frage.

mz. Versailles, 25. Mai. Die Abendblätter melden, Wilson habe im Verlaufe der letzten Besprechungen des Viererrates über die türkische Frage seine Befürchtung nicht verheimlicht, daß der amerikanische Ernst sich dem widersprechen werde, daß die Vereinigten Staaten das ganze Mandat für Konstantinopel, Armenien und Anatolien übernehmen. Daraufhin habe man ein Kompromiß vorgeschlagen, demzufolge die Türkei in Europa Konstantinopel und einen schmalen Gebietsstreifen sowie eine beschränkte Zone in Kleinasien behalten soll und ihre Unabhängigkeit anerkannt werde. Diese Lösung könne auch Staaten Genugtuung geben, welche die Aufteilung des türkischen Reiches nur mit Mißbehagen ansehen würden.

mz. Versailles, 25. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Das neue türkische Kabinett protestierte bei allen alliierten Mächten gegen die Besetzung Smyrnas durch die Griechen. Aus allen Teilen Anatoliens laufen bei der Regierung Protesttelegramme ein. Im ganzen Vilajet Smyrna werden Protestdemonstrationen organisiert. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sich freiwillig zur Armee zur Verteidigung der nationalen Rechte zu stellen. In Konstantinopel herrscht Ruhe. Zahlreiche türkische Geschäfte wurden geschlossen. Die Straßen und die beherrschenden Punkte der Stadt sind von Truppen besetzt. Ein starker Kontrastdienst ist eingerichtet worden.

Das russische Problem.

mz. Versailles, 25. Mai. Über die Anerkennung der Regierung des Admirals Koltchak erzielte der Viererrat auch gestern noch keine Einigung. Das „Journal“ hebt hervor, daß man noch nicht wisse, welche Regierung Koltchak vertrete, und daß seine Anerkennung als Oberhaupt einer prokrustischen Regierung sofort den Einspruch der russischen Regierungen in Belgrad, Moskau und Archangel hervorgerufen würde. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß der Viererrat sich vorläufig nur damit begnügt habe, daß keiner der alliierten Staaten allein handle.

Eine Protestnote des Heiligen Stuhls.

mz. Rom, 24. Mai. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Protestnote gegenüber der Unterstellung, daß der Heilige Stuhl die Mittelmächte begünstigt habe. Die Tätigkeit des Heiligen Stuhls habe sich - sagt das Blatt - ständig den Entente-mächten und insbesondere Belgien, Italien und Frankreich günstig gezeigt.

Die Ausweisung Krüshauers.

mz. Paris, 24. Mai. (Havas.) Laut „Petit Parisien“ wurde Krüshauer ausgewiesen, weil er im Laufe eines Besuches im Schloß von Saint Germain zu entweichen versucht hätte. Das Blatt vermutet, daß er die Abreise gehabt habe, sich nach Paris zu begeben, um den Friedensvertrag mit gewisser Person zu besprechen, mit denen er vor dem Kriege in Beziehungen stand. Er habe durch deren Vermittlung Änderungen in den Friedensbedingungen zu erreichen gehofft.

Eine neue Untersuchungskommission.

mz. Paris, 25. Mai. Man ist zur Bildung einer neuen Untersuchungskommission geschritten. Es sind ernannt: für die Vereinigten Staaten die Herren Roman Davis, Lamont, Deulle und Mar Gernitt; für England: Lord Curzon, Sumner, General Smuts und Keynes; für Frankreich: Aloy, Roucheux, Tardieu, Soufflet; für Italien: Crespi und Darnoglio.

Deutsches Reich.

Die neuen Steuern.

Berlin, 25. Mai. Eine Reihe von wichtigen Steuer-gesetzen ist vom Reichstag dem Innern fertiggestellt und hat die Zustimmung des Kabinetts gefunden, so daß sie nunmehr an den Staatsrat und an die Nationalversammlung geleitet werden kann. Unter diesen Steuer-gesetzen sind neben einigen kleineren Gesetzen als besonders wichtig zu nennen eine Vermögenszuwachssteuer, welche die Jahre 1918 bis 1919 umfaßt, eine Vermögensabgabe für das letzte Kriegsjahr, die Erbschaftsteuer sowie eine Erhöhung der Tabak- und Zuckersteuer. Die weitere Steuerreform ist natürlich in höchsten Maße abhängig von den Bedingungen des Friedensvertrages, der als Förderung der Reichs-eine erste Hypothek auf die deutschen Reichseinkünfte legt.

Berliner Straßendemonstrationen.

mx. Berlin, 24. Mai. Amlich wird gemeldet: Heute nachmittag 2 Uhr wurde eine von den Sponsoren der Reichsregierung einberufene öffentliche Versammlung im Lustgarten auf- gelöst, weil sie nicht vorher bei der zuständigen Stelle an- gemeldet worden war. Nachdem die Menge laut schimpfend auseinander gegangen war, bildete sich unter den Linden ein neuer Demonstrationzug, dem Kriegsbeschädigte vorangeführt wurden. Er wurde ebenfalls aufgelöst. Dabei mußten einige Schreckschüsse abgegeben werden.

Eisenbahnerstreik in Königsberg.

mx. Königsberg, 24. Mai. Der Ausstand der Eisen- bahnarbeiter breitet sich fast über den ganzen Direk- tionbezirk Königsberg aus und ruft schwere Hemmungen im Verkehrs- und Wirtschaftsleben hervor. Die Arbeiter ver- suchen, vielfach unter Drohungen, die dienstbesetzenden Beamten an der Arbeit zu verhindern. Auch Militärzüge sollen nicht befördert werden. Als heute ein Zug mit 300 bis 600 Soldaten aus dem besetzten Gebiet in Lissit ankam, wurde er nicht weiterbefördert. Die Mannschaften besetzten selbst die Maschinen und fuhren über Insterburg nach Königsberg, wo Anweisung gegeben wurde, sie mit Sonderzug weiter ins Reich zu befördern. Die Ausständigen verweigern auch die Beförderung und Vorkriegung der Bagazettzüge. Abordnung der ausständigen Arbeiter legten sich nach Berlin, um beim Minister ihre Forderungen zu vertreten.

Ausland.

Frankreich.

mx. Paris, 24. Mai. Pariser Morgenblätter melden: Die französische Kammer und der Senat verabschiedeten gestern anlässlich des Jahrestages des Eintritts Italiens in den Krieg eine Kundgebung zu Ehren des alliierten und befreundeten Italiens. Beide Häuser nahmen Entschlüsse an, in der die Einigkeit beider Länder für notwendig erklärt und die Unterstützung ausgesprochen wird, ihm in den Bestrebungen zur Durch- führung seiner gerechten Forderungen treu zu helfen.

Großfürst Boris aus Frankreich ausgewiesen.

mx. Paris, 25. Mai. (Savas.) Laut „Matin“ wurde Großfürst Boris von Rußland aufgefördert, Frankreich zu verlassen. Er war die sich nach Spanien.

Italien.

mx. Paris, 24. Mai. (Savas.) Laut „Petit Journal“ erwartet man in italienischen Kreisen die Umbildung des italienischen Kabinetts. — Einem Telegramm nach, des- selben Kabinetts aus Rom zufolge wird man dort davon, daß wahrscheinlich Crespi und Marquis Imperiali zu Mitgliedern der Friedenskommission ernannt werden.

mx. Rom, 25. Mai. (Savas.) Der Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg wurde in allen größeren Städten Italiens gefeiert. Auf dem Schlachtfeld des Karst fand eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen statt.

Polen.

Der Verfassungsentwurf.

mx. Warschau, 25. Mai. (Savas.) Aus Warschau wird ge- meldet: Die neue Verfassung, die der gegenwärtigen polni- schen Volksvertretung unterbreitet wurde, enthält 13 Artikel, in denen es u. a. heißt: Polen wird seine Unabhängig- keit und seine Unverschränktheit verteidigen, aber es wünscht in brüderliche Beziehungen mit allen zivilisierten Völkern einzutreten und die brüderlichen Beziehungen mit den benachbarten Nationen im Geiste und Prinzip der Joge- lichen und den modernen Prinzipien der freien Verfügung und der Demokratie zu erneuern. Jede in Polen geborene Person und jedes Kind polnischer Eltern genießt die Rechte eines pol- nischen Bürgers. Alle Bürger sind gleich vor dem Gesetz. Das Parlament wird alle vier Jahre gewählt. Die höchste Gewalt wird vom Präsidenten der Republik ausgeübt, der für sieben Jahre gewählt wird durch direkte Wahl und wieder wählbar ist. Er befehligt die Armee, beglaubigt und empfängt die Mitglieder des diplomatischen Korps, ernennt die Staatsbe- amten, beruft den Landtag, veröffentlicht die Gesetze und ist verantwortlich. Zu dem Reichstag verantwortlichen Minister werden vom Präsidenten der Republik auf Vorschlag des Ministerpräsidenten ernannt. Die Beziehungen mit der kato- lischen Kirche werden geregelt auf der Grundlage des Kon- cordats mit dem Heiligen Stuhle.

(27. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Signor Othello.

Roman von Stella Neumann-Oser.

„Meine, liebe, liebe, süße Gobi. Du hast ja gar keine Ahnung, wie unendlich ich dich liebe, seitdem mir Mama verboten hat, zu dir zu gehen. Ich habe immer- zu bloß an dich gedacht und habe mich zu Hause mit der Quaste rumgeholt. Denke dir bloß, das Scherfchen sagt, du wärst ein schlechtes, gewöhnliches Geschöpf und das wären alle Leute bei der Bühne. Na — das hab' ich mir aber nicht gefallen lassen. Mit und lang wie sie ist, habe ich sie feste verbissen, sie nicht natürlich auch. Dann kam noch Mama dazu — und da war der Klamauk fertig. Das Tollste aber ist, daß sie mir nicht sagen wollen, warum ihr euch eigentlich so entsetzlich verachtet habt — du und Mama. Ich habe Mama auch gefragt, es wäre gemein! — Nun mußst du mir aber alles erzählen, meine geliebte Gobi — sie tun gerade so, als hättest du irgend etwas Schreckliches verbrochen, aber ich weiß ja, daß das nicht möglich ist. — Ich wollte schon lange zu dir kom- men, aber es gab keine Gelegenheit. Heute habe ich Mama vorgeschlagen, ich wäre bei Erna Diller zum Abendbrot eingeladen. Ach, ich bin ja so froh, dich wieder zu sehen — und nun sag mir bitte, bitte — was hat's denn zwischen dir und Mama gegeben? Ich könnt' mir doch rubia sagen, was los ist — ich bin doch kein solches Baby mehr — aber was hast du, Gobi — was machst du für ein sonderbares Gesicht?“

„Nichts — nichts, mein Liebling. Ich freue mich nur, daß du bei mir bist.“

„Ach, und ich erst — meine liebe Gobi, meine gute Gobi! Aber nun sag' schnell — warum sollen wir uns nicht mehr sehen?“

Gabriels Schwere betroffen. Sie wußte nicht, was sie erwidern sollte. Einerseits widerstrebte es ihr, Marie,

Norwegen.

mx. Christiania, 25. Mai. Das Storting beschloß, dem Antrag der Regierung entsprechend, 40 Tons, d. h. 400 Maß Medizinalliehetran den hungernden Kindern in den kriegführenden Ländern zukommen zu lassen.

Griechenland.

mx. Athen, 26. Mai. (Savas.) Ein Haftbefehl ist gegen die Mitglieder des Kabinetts Lambros wegen Be- teiligung an dem Attentat vom Januar 1917 gegen die fran- zösischen und englischen Gesandten erlassen worden.

Die Lage in Galizien.

mx. Berlin, 26. Mai. Die ukrainische Gesandtschaft teilt folgende Wiener Meldung mit: Die Polen hätten in Ost- Galizien das Ständrecht verhängt. In den durch die polnischen Truppen neu besetzten Gegenden wolle eine Schreckensherrschaft gegen die Ukrainer und Juden. Die aus Wlaskin der Entente ausgerüstete Armee Hallers habe sogenannte Strafabteilungen gebildet, welche hinter der Front die ukrainische Bevölkerung in den besetzten Gebieten, welche sich dem polnischen Imperialismus nicht unterwerfen wolle, fesseln solle. Nach verlässlichen Berichten aus Samter würden viele Ukrainer der Intelligenz even wie Bauern von diesen Strafabteilungen inhaftiert werden. Jede Zusammenkunft von Ukrainern werde unterdrückt. Selbst die Kirchen würden gesperrt.

Polnisch-tschechische Verhandlungen.

mx. Warschau, 24. Mai. Der Präsident Paderewski, begleitet von Sekretären und Angestellten des Ministeriums des Auswärtigen, schied heute nach Prag, um Verhand- lungen mit dem Präsidenten Masaryk anzuknüpfen.

Der Kampf um Petersburg.

mx. Berlin, 26. Mai. Wie verschiedene Morgenblätter melden, soll das nur 21 Kilometer von Petersburg entfernte Peterhof von einer aus russischen Freiwilligen zusammen- gesetzten Truppe unter Beteiligung von englischen Schiffen genommen worden sein.

„Le Rhin Illustré“ und die „Frankfurter Zeitung“.

Unter dieser Überschrift wird uns geschrieben: Der heute erscheinende Nummer 3 der Zeitschrift „Le Rhin Illustré“ entnehmen wir folgende, unsere Leser wohl besonders interessierende Abfertigung des Frankfurter Blattes: Die „Frankfurter Zeitung“ glaubt in einem wütenden Artikel einigen Inserenten unserer Zeitung schwere Vorwürfe machen zu dürfen, weil sie in einer von „französischer Seite“ herausgegebenen Zeitung „insultieren“. Sie schreien sogar nicht bedauernd, einige Firmen namentlich zu denunzieren, obwohl sie selbst schon des öffentlichen Bedachtes hat, sie hätte aus den Inserenten nicht für vornehm. Sie meint, durch diese Insulte würde das Blatt be- schädigt gemacht, wie es andernfalls bei ihr der Fall ist, und durch den Wegfall desselben werde das ihr unheimliche Blatt vom Erdboden verschwinden. Wir wollen ihr im Vertrauen verraten, daß „Le Rhin Illustré“ nicht von Inserenten abhängig ist und daß selbst- redend auch keinerlei Druck, auch nur moralischer Art, ausgeübt wird, irgend jemandem zum Inserieren zu veranlassen. Die Inse- renten des „Le Rhin Illustré“ wissen sehr wohl, daß sie in dieser Zeitung nur deshalb inserieren, weil sie Geschäfte machen wollen, und die von dem Frankfurter Blatt erhobene Verabredung, sie würden eine Propaganda der französischen Behörde unterstützen, ist für sie nur eine Propaganda, die sie sich und ihre Angehörigen er- halten und ernähren lassen. Es ist annehmend der „Frankfurter Zeitung“ ein Wort im Auge, daß in Mainz gar kein solches Geschäftsfeld existiert, und nun sucht sie durch Umhängung ihres so persiflierten nationalen Revuebildens ihrem Unmut Luft zu machen und (schreit) — der Zweck heiligt die Mittel — sogar nicht vor Denunziationen zurück.

Die Franzosen waren ehedem, so sehen, wie die Stadt Mainz trotz ihrer glänzenden Lage nicht mehr ihre frühere Bedeutung hat. Sie haben inzwischen leistungsfähig, doch gerade: von preussischer Seite in systematischer Weise alles getan wurde, die Stadt Mainz zurück- zuwerfen und zu zerstören. Gerade die „Frankfurter Zeitung“ war jahrelang ein leuchtendes Beispiel, wie man in Mainz zu ver- schärfen und alles Unangenehme breit zu treiben. Sie hatte in ihrer langjam bekannten Objektivität immer nur die Meinung preussischer und namentlich frankfurter Interessen auf Kosten anderer im Auge. Es entspricht dies allerdings nicht besonders der vielgerühmten Frankfurter Großzügigkeit. Wenn die Franzosen nun Mainz, welches den naturgemäßen Mittelpunkt des von ihnen besetzten Ge- bietes bildet, zu zerstören suchen, so ist dies nur zu begreiflich, und wenn Frankfurt an dieser Stelle stünde, so wäre die „Frankfurter Zeitung“ sicherlich die erste, die dieses Streben unterstützen würde.

die vertrauensvoll zu ihr gekommen war, die Antwort zu verweigern. Andererseits konnte sie es aber nicht über sich gewinnen, ihr die Wahrheit zu sagen und das noch sehr kindliche Mädchen in Dinnre einzurufen, deren Vor- handenheit sie nur dunkel vermutete.

Marie sah sie mit großen, harren, zweifelnden Augen an, und dieser Blick peinierte Othello unaußsprechlich. Ruckte sie jetzt angesichts ihres Schwiegervaters nicht selber glauben, daß es wirklich etwas Entsetzliches, Schmach- tolles wäre, daß ihre Schwester mit der Mutter ent- zweit hatte? — Diesen Gedanken vermochte Gabriele nicht zu ertragen. Sie nahm das Gesicht der kleinen Schwester zwischen beide Hände und sagte mit beinahe feierlichem Tone, während sie ihr tief in die ernst ge- wordenen, fragenden Augen blickte:

„Wir haben uns immer lieb gehabt, Marie, nicht wahr? Du hast doch auch immer Vertrauen gehabt zu deiner Schwester. Nun höre mich, mein Liebling. Den Grund, warum unsere Mutter mir wehrt, kann ich dir vorläufig noch nicht sagen. Der Tag wird kommen, wo du das einsehen wirst. Aber das kannst du mir glauben, das schwöre ich dir feierlich als deine Schwester — ich habe nichts getan, dessen ich mich je im Leben schämen müßte — nichts, das ich nicht verantworten könnte.“

Von neuem stiegen Marie Tränen in die Augen. Sie umschlang Gabriels Nacken und rief: „Natürlich glaube ich dir — nur dir — o, ich hasse die Auguste — und —“

„Nein — nein“, rief Gabriele. „Das darfst du nicht sagen, Marie. Sie meint es nicht so — und der Mutter darfst du nicht widersprechen — sie leidet ja selber dar- unter — und — sei ein gutes Kind, versprich es mir, meine liebe, süße, kleine Marie.“

Marie verbrach es unter vielen Tränen, obwohl sie gleich darauf etwas schmerzhaft meinte: „Na, gar so ein Kind bin ich nun eigentlich nicht mehr. Am Juni bin ich vierzehn geworden. Aber ich will schon tun, was du

Wiesbadener Nachrichten.

Neuerungen der Verstümmelungszulagen für Kriegs- beschädigte.

Die Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wies- baden teilt uns mit: Durch Erlass der Reichsregierung vom 31. Dezember 1918 sind die Bestimmungen des Mannschaf- versorgungsgegesetzes 1906 über Zulagen infolge bisher nicht gesetzlich zuhörender Verstümmelungszulagen mit Wir- kung vom 1. Januar 1919 ab dahin erweitert, daß solche Zu- wendungen an versorgungsbedürftige Militärpersonen der Un- terklassen auch in folgenden Fällen gewährt werden können:

1. In Höhe der einfachen Verstümmelungszulage: a) bei schweren Entstellungen des Gesichtes, b) bei Verlust der Zeugungsorgane, c) bei Verlust oder Erblindung eines Auges (ohne Rücksicht auf den Zustand des anderen Auges);
2. in Höhe der dreifachen (bisher zweifachen) Ver- stümmelungszulage bei Verlust oder Erblindung beider Augen;
3. bis zur Höhe der dreifachen (bisher zweifachen) Verstümmelungszulage bei schwerem Stomatium oder bei Sehtiefenkrankheit.

Dazu bemerkt die Versorgungsabteilung: Zu 1a. Als schwere Entstellungen des Gesichtes gelten nur solche, die durch Hilfsmittel nicht hinreichend auszugleichen sind, daher ab- stehend wirken und den Umgang mit den Mitmenschen er- schweren. Zu 1b. Als Verlust der Zeugungsorgane gilt der Verlust oder eine dem Verlust gleich zu achtende Verstüm- melung des männlichen Glieds oder beider Hoden. Zu 2. Unter schwerem Stomatium ist ein Zustand zu verstehen, der den Kranken dauernd an das Krankenlager fesselt.

Die Versorgungsabteilung wird die Feststellung der Zu- wendungen von Amts wegen aus vornehmen. Es wird jedoch den betreffenden Kriegsbeschädigten, die für die obengenannten Fälle in Betracht kommen, empfohlen, entweder mündlich oder schriftlich unter Bezugnahme auf die vorstehende Zeitungsn- otiz ihren Antrag umgehend der Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wiesbaden zu unterbreiten.

Allgemeine Ortsrententasse.

Die vom Kassenvorstand auf den 22. d. M. in den „Deut- schen Hof“ einberufene Ausschusssitzung war von 19 Ab- teilungsvertretern und 66 Versichertenvertretern besucht. In Anbetracht dieser starken Teilnahme muß dieselbe zu der best- befriedigenden gerechnet werden, was Zeugnis dafür ablegen dürfte, daß man in der heutigen schweren Zeit den sozial- politischen Fragen doch etwas mehr Interesse entgegenbringt als früher. Den Vorsitz führte der Arbeitgebervertreter Herr Schreinermeister Edward Gansohn, der zu seiner Unter- stützung die Vertreter Herrn Herrmann und Frau'nin A. b. berief. Nach Verlesung der Verhandlungsniederchrift über die letzte Ausschusssitzung durch den Schriftführer Herrn G. a. f. g. n. berichtete der Geschäftsführer der Kasse über das abgelaufene Geschäftsjahr, nicht ohne vorher zu den im Jahre 1918 bis heute von der Reichsregierung er- lassenen Verordnungen über das neue Recht der Ortsrenten- versicherung aufklärende Erläuterungen gegeben zu haben. In der Einleitung zu seinem Bericht bemerkte Redner, daß der Niedergang unserer Volksgemeinschaft, in der Hauptfache her- vorgegangen durch den Mangel an Lebensmitteln, im abgelaufenen Jahre einen ganz ungeheuren Einfluß auf die Kassen- verhältnisse ausgeübt habe. Die unzureichende und auch sonst überaus elende Ernährungsweise hat die Widerstandskraft des Menschen geschwächt. Durch die Unterernährung ist das Volk, besonders das proletarische, bis zum höchsten Grad entkräftet und dadurch naturgemäß für Krankheiten empfänglicher geworden. Diese unmittelbaren Folgen des langjährigen Kriegs belasten die Kassen derart, daß nicht allein die Beiträge erhöht, son- dern die Mehrleistungen zum Teil hätten abgesetzt werden müssen. Das abgelaufene Geschäftsjahr muß wegen seiner Er- gebnisse als das schlechteste seit Bestehen der Kasse bezeich- net werden. Eindeutlich das zur Rücklage nicht abgeführten Betrags von 73 000 M. beträgt die Forderung für das Jahr 1918 241 000 M. Rechnet man den vorjährigen Verlust von 150 000 M. hinzu, so verzeichnet die Kasse in zwei hinterein- anderfolgenden Jahren eine Mehrausgabe von 391 000 M. In den reinen Titeln stehen im Berichtsjahr den 1 570 748,17 M. betragenden Einnahmen die Ausgaben von 1 788 718,33 M. gegenüber. Die letzteren haben in allen ihren Teilen ganz erhebliche Erhöhungen aufzuweisen. Für Krankenhilfe (Be- handlung, Arznei, Heilmittel, Assistenzpflege und Kranfengeld) wurden 1 892 177 M. aufgewendet gegen 987 946 M. im Jahre 1917. Auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl aus- gerechnet, ergibt dieses den Betrag von 53,16 M. gegen 38,77 M. im Vorjahr. Die Ausgaben für Arznei und Heil- mittel sind um 73 171 M., das Kranfengeld um 314 888 M. gestiegen. Voraussicht wurden 220 011 M. für Behandlung, 203 216 M. für Arznei und Heilmittel, 159 763 M. für As- sistenzpflege, 753 259 M. an Kranfengeld, 50 416 M. für

saat, Gobi. Jetzt komm ich auch wieder öfter zu dir. Mutter wird schon nichts merken.“

„Ja, ja“, sagte Gabriele. Dann blickte sie sich aber plötzlich und meinte: „Nein — mein Vorgesetzter, sei nicht traurig, aber es ist besser, du suchst dir der Mutter und kommst nicht.“

„Aber, warum denn? — O Gobi, das ist nicht hübsch von dir!“

„Es ist aber besser so — viel besser —“ Gabriele schluckte an ihrer Bewegung.

Marie machte eine trostliche Bewegung.

„Na ja — schon. Dann eben nicht!“ murmelte sie. Aber die schnippische Antwort reute sie sosehr, und sie rief bittend: „Sei mir nicht böse — aber es ist doch wirklich ärgend, nicht zu dir kommen zu dürfen und nicht zu wissen warum. Na — wenn ich erst fünfzehn bin, dann mußt du mir alles sagen, oder ich krieg's alleine raus. Nein — aber sei nicht böse! Laß mich mal von Zeit zu Zeit kommen — nur ganz selten — ja?“

Gabrielle fand nicht den Mut, es ihr abzuschnallen.

„Wir werden ja noch sehen“, sagte sie ausweichend.

Marie begnügte sich damit. Nun blickte sie nach der Uhr.

„Serragott“, rief sie aufbrüllend. „Ist das schon spät! Ich muß nach Hause, aber ganz dalli! Sonst kommt mit Mama doch noch auf die Füße, und ich darf womöglich morgen nicht zum Kränzchen bei Frieda Linaner gehen. Adieu, meine Gobi — adieu — ich komm' doch wieder, ganz bestimmt — und wenn die Auguste was über dich sagt — ach so, ich darf ja nicht! Na, dann warte ich, bis sie mich sonst mal ärgert, und dann krieg' ich dich halt ab. Galt streu ich ihr ins Bett und Bürstchenhaart! Auf Wiedersehen — auf Wiedersehen.“

Sie küßte ihre Schwester und lockte dabei ebenso un- gestüm wie sie vorher gemeint hatte.

Gabrielle gab ihr eine Schokolade, die sie zufällig im Hause hatte, mit auf den Weg und beschied sie bis zur Treppe. (Fortsetzung folgt.)

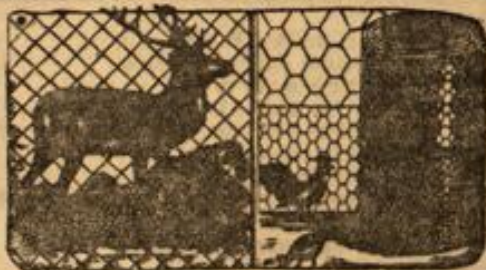
Donnerstag, den 29. u. Freitag, den 30. Mai 1919,
vormittags von 10—12 Uhr u. nachmittags von
2—6 Uhr,

im Hotel Taunus in Mainz,
Bahnhofstr. 17, nimmt Bestellungen entgegen für
fam. Lebensmittel,
franzö. Weine und Spirituosen,
sowie Stärke und Borax,
lieferbar in das ganze besetzte Gebiet.

Südwestdeutsche Kaffee-Rösterei
HANS MOSER & KARL FRITZSCHE,
Saarbrücken 3, Sulzbachstraße 14.

Heinrich Brodt Söhne

Oranienstraße 24 :: Telephon 6576.
Neuanlagen, Umänderungen, Instandsetzungen
für Gas — Wasser — sanitäre und Heißwasser-
Einrichtungen — Boiler. 139



Verzinkte Drahtgitter, verz. Draht,
Stacheldraht, Krampen-Spanner,
Gießtannen, Weißblech, ladiert, verzinkt,
von 9 Mt. an.

Süd-Kaufhaus (Inhaber
Fr. Anapp),
Ede Moriz- und Gerichtstraße.

Gebrochene Maschinenteile,
Riemenscheiben, landwirtschaftl. Geräte, Haushaltungs-
Gegenstände, defekte Blechgefäße (emailierte Kochgeschirre)
aus allen Metallen werden repariert in der
Autogenschweißerei Biebrich,
Friedrichstraße 19. Tel. 567.

Reines Leinöl

eingetroffen.
C. Maltomesius, Farben u. Lacke
Moritzstraße 41. — Telephon 553.

MONOPOL

Vornehme Lichtspiele
Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Halletheater Rheinstr.
Fern Andra als Verfasserin und
Hauptdarstellerin in dem großartigen
Sensations-Schauspiel

Der Todesprung ..

(Um Krone und Peitsche).
Ein Fiktion- und Charakterroman in 6 Akten.

III Eine Höchstleistung
deutscher Lichtspielkunst.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freikarte.

Vorstellungen:
Ununterbrochen ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Walhalla-Diele

I. Etage Mauritiusstrasse I. Etage
Vornehmer Weinsalon.

Erstklassiges Künstler-Konzert

Auftreten hervorragender Cabaretkräfte
Allabendlich 7 Uhr.

Weinsalon Maldaner

Marktstraße 34 Wiesbaden Marktstraße 34
Gemütliche Aufenthaltsräume.

Konzert.

Taglich geöffnet ab 3 Uhr.
Weine erster Firmen. Telephon 884.

ODEON

Elegante Lichtspiele
Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Erst-Aufführung!

VALDEMAR PSILANDER
der unvergessene nordische Künstler, und
- **EBBA THOMSEN** -

in
Die Liebesgeschichte eines Schauspielers.
Drama in 4 Akten.

Auf vielfachen Wunsch verlängert!

Das Haus gegenüber.

Ein merkwürdiges Abenteuer des berühmten
Detektiv **HARRY HIGGS**

Ununterbrochene Spielzeit ab 4 Uhr,
Sonntags ab 3 Uhr.

Walhalla Lichtspiele

Zweiter Teil
des großen Kultur- und Aufklärungsfilms

Der Weg der zur Verdammnis führt



2. Teil:

**Das Schicksal
der Anne Wolfer**

Hyänen der Lust.

Dramatisches Filmwerk in 6 Akten von
Julius St. Rnhelm.

In der Hauptrolle: **Charlotte Böcklin.**
Im Vorspiel des zweiten Teiles ist eine kurze
Schilderung des ersten Teiles enthalten.

Hierauf: **Die schwarze Hoheit.**
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.
Letzte Vorstellung beginnt 8.45 Uhr.

Rhein- str. 47 **U.T.** Rhein- str. 47.

Heute letzter Tag!

2. Film der William Kahn

Detektiv-Serie 1919.

11. Erlebnis des berühmten

◎ Rat Anheim ◎

Der grüne Vampyr.

Gewaltig spannendes Detektiv-Schauspiel
in 4 Akten.

Rat Anheim . . . Heinrich Peer.

Vorzügliches Beiprogramm.

Spielzeit 4—11 Uhr. — Sonntags 3—11 Uhr.

Thalia-

Kirchgasse 72 Theater Teleph. 6137

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Erstaufführung!

Die Rache ist mein

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Alwin Neuss.

Franzl der Ehestifter.

Lustspiel in 2 Akten.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne

Mauritiusstrasse 12. :: Telephon 6137.

Neue Pariser Films

in deutsch. und französ. Textschrift.

„40 H.P.“

Sensations-Drama in 3 Akten.

Toto und Cleopatra

Lustspiel in 2 Akten.

Hansens Verlobungsreise.

Kl. Komödie.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

KINEPHON

Tel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.
Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

◎ Das gewaltige soziale Problem ◎

Frauen die der Abgrund verschlingt!

Der Roman einer Unwissenden
in 5 Akten.

Noch immer werden Tausende unserer jungen
Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Un-
wissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Er-
ziehung für die Tatzfaden des wirklichen Lebens.
Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals
zeigt in reißerischen Bildern dieses spannenden
Schauspiel. Verkörpert wird die Hauptrolle durch

Käte Richter

deren vollendetes Spiel hier zu höchster Ent-
faltung gelangt.

Vorzügliches Beiprogramm!

Am Flügel: Herr H. Rausch.

Ununterbrochen Vorstellungen ab 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Park-Diele

Wilhelmstraße 33.

Täglich abends 8 Uhr

Intime Künstlerabende

Lieder zur Laute.

Gesangs-Vorträge am
Klavier.

Vortragskünstler

Fritz Schlotthauer.



Schulranzen und

Schulmappen.
A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Simbeerjaft

mit Zucker, selbst eingekocht,
höchst konzentriert, naturrein,
empfiehlt Konditor
Herr. Futterhede,

Niedelberg 21.

Stirnneze 38/40

schl. Drat

3 St. 4 Mt.

Steiner n. Melb. Theat.

Die beliebten

Wyberttabletten

sind eingetroffen.

Bahnhof-Drogerie,

Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.



Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 464

Theater

Nass. Landes-Theater

Dienstag, 27. Mai.

14. Vorstellung Abonnements B.

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 3 Bildern von

H. Wette. Musik v. Humperdinck.

Heute: Helenenbinder, Fritz Wehler

Gertrud, I. Weib W. Engelmann

Hänsel deren . . . Annie Junger

Gretel: Kinder . . . Müller-Weich

Die Kassenscheine . . . W. Sommer

Sandwichen . . . Hanna Huber

Taunusbrunnen . . . Hanna Huber

Musikal. Leitung: Prof. Schlar.

Hierauf Tänze.

Ausgeführt vom Ballettcorps.

Anfang 6.30, Ende etwa 9.15 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 27. Mai.

Geister.

Ein Familiendrama in 3 Auf-

zügen von Henrik Ibsen.

Frau Wülfing, Andrea-Guardi

Camilla, ihr Sohn, Fritz Müller

Walter Glanders, Fanny, Fanny

Regine, Dienstmädchen . . . A. Paula

Engstrand, Fiktion: Fiktion

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Sturhaus-Konzerte

Dienstag, 27. Mai.

Abonnements-Konzerte.

Stadt, Kurorchestra.

Leitung: H. J. J. J. J.

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der

Kalif von Bagdad“ von

A. Boieldieu.

2. 1. Finale aus der Oper

„Oberon“ von C. M. v. Weber.

3. Krönungslieder, Walzer von

Josef Strauss.

4. Verlorenes Glück, Nocturno

von R. Eilenburg.

5. Ouvertüre zur Oper „Der

treue Schiefer“ von A. Adam.

6. Serenade für Flöte und

Horn von A. Titi.

7. Potpourri aus der Operette

„Der Vagabund“ von Zeller.

8. Husarenritt von H. Spindler.

Abends 8 Uhr:

1. Beethoven - Ouvertüre von

E. Lassen.

2. Feierlicher Zug zum Münster

aus der Oper „Lohengrin“

von R. Wagner.

3. Ballett-Suite aus „Byzanz“

von L. Delibes.

4. Einleitung und Walzer aus

„Ein Karnevalsfest“ von

E. Hartmann.

5. Variationen aus dem A-dur-

Quartett von L. v. Beethoven.

6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1

von F. Liszt.

Aßmannshausen a. Rh.

Der altberühmt-historische Gasthof

Krone

hat den Sommerbetrieb eröffnet.

Joseph Gufnagel, Besitzer.

Bank für Handel und Industrie.

Bilanz per 31. Dezember 1918.

Aktiva.					
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs- (Clearing-) Banken Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen					209109286 18
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c, d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten		847281325 38			
b) eigene Akzepte		469077 80			
c) eigene Ziehungen		96546 10			
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank		86392 35		847933341 63	
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen				132692834 84	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere				372086983 32	
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen, davon am Bilanztag gedeckt:				21235412 43	
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine					8 578 117 46
b) durch andere Sicherheiten					8 030 029 —
Eigene Wertpapiere					
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten		57445511 87			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere		7297905 80			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere		13902090 18			
d) sonstige Wertpapiere		4840587 02		83486094 94	
Konsortialbeteiligungen				32378043 95	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen				10284877	
Debitoren in laufender Rechnung				40	
a) gedeckte		420008336 27			
b) ungedeckte		112768405 14		532776741 41	
c) Aval- und Bürgschaftsdebitoren					23819168 49
Bankgebäude				456301 90	
Sonstige Immobilien				2266259086 49	
Passiva.					
Aktien-Kapital				160000000	
Reserven				320000000	
Kreditoren:					
a) Nostroverpflichtungen		466213 13			
b) mittels der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		8690393 43			
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen		153333374 27			
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:					
1. innerhalb 7 Tagen fällig		231683964 31			
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig		249108474 08			
3. nach 3 Monaten fällig		133708667 85			
e) sonstige Kreditoren:					
1. innerhalb 7 Tagen fällig		712070876 21			
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig		407752764 17			
3. nach 3 Monaten fällig		103180581 51		1999995298 94	
Akzepte und Schecks					
a) Akzepte		44815403 47			
b) noch nicht eingelöste Schecks		3078641 59		47894045 06	
c) Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen					178636597 21
Eigene Ziehungen					96546 10
davon für Rechnung Dritter					—
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank					—
Sonstige Passiva					
Unerhobene Dividende		143686 31			
Talonsteuer-Reserve		1284830			
Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen und Niederlassungen		14507298 30		15935814 61	
Gewinn-Saldo				10433927 88	
				2266259086 49	

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1918.

Soll.					
Geschäfts-Unkosten					
Handlungs-Unkosten (einschließlich der vertragsmäßigen Gewinnbeteiligungen der Vorstandsmitglieder und Oberbeamten im Betrage von 3 333 406,16, verteilt auf 289 Köpfe), Zuwendungen an die Beamten (Weihnachts- und Abschlussvergütungen, Teuerungszulagen), Invaliden- und Krankenversicherung, Reichsversicherung, Ehrengaben an Beamte, Zuwendungen an die Pensionskasse und für wohltätige (Kriegs-) Zwecke					29 183 935 18
Steuern					2 780 677 87
Abschreibung auf Immobilien und Mobilien					987 633 30
Talonsteuer-Reserve					384 000 —
Gewinn-Saldo					10 433 927 88
					43 770 174 23
Verwendung des Gewinnes:					
Dividende pro 1918 von 6%					9 600 000 —
Fünftel des Aufsichtsrats					256 000 —
Vortrag auf neue Rechnung					577 927 88
Haben.					
Provisionen				15 704 409 95	
Zinsen aus dem Konto-Korrent-Geschäft und aus Wechseln, aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen und aus Valuten				26 342 572 64	
Gewinne aus Effekten				—	
Gewinne aus Finanzoperationen				53 355 71	
Verschiedene Eingänge				1 669 835 93	
Gewinn-Vortrag von 1917				43 770 174 23	
Gewinn-Saldo				10 433 927 88	
				10 433 927 88	

Berlin und Darmstadt, den 24. Mai 1919.

F306

Bank für Handel und Industrie.

Die Direktion.

von Simson. Andreas. Bodenheimer. Bernhard. Beheim.

Amthliche Anzeigen

Oberförsterei Sonnenberg.

Grabersteine, Antea, den 2. Juni nachmittags 7 Uhr, wird in der Stadelmühle die Grabschulden von den Wiesen im Hambacher Schloßlande öffentlich meistbietend verkauft. F226

Nichtamtl. Anzeigen

Maschinengarn

billig, schwarz u. weiß, bis Stridgarn, Stidgarn, Hältegarn eingetroffen. Carl Glack, Bahnhofstr. 10.

Gummi-Abfälle

prima Qual., eingetroffen. P. H. Eitz Nachf. Telefon 227 u. 6527.

Prima Schuhcreme.

Gute Bezugsquelle für Wiederverkäufer! Joh. J. Drodten Mauritiusstraße 9.

Gurtwidler

Kolladengurte (Friedensware) neu eingetroffen. Fr. Ebert Nachf. E. Haarmann.

Raffee-Erjab

so lange Porzell. Rund 45 Fla. N. Darmstadt, 17 Steinaße 17.

Bienen-Honig

garant. naturrein, gibt 5 u. 10-pfundweise ab die Bienenzuchtverein Peter Rheinhardt, Ober-Silberstein bei Gausalgesheim, Rheinbeilen. Einleiden u. Gefäßen erwünscht.

Täglich eintreffend reiner Kautabak

in bekannter Güte. Für Wiederverkäufer anerkannt beste Bezugsquelle Lieferung e. jed. Postens. Tabak u. Rigarrenhaus Boal, Dellmundstraße 34.

Sehr starke Gemüse-Pflanzen

alle Sorten, per Taubend 30 Stk., 100 4 Stk., Sellerie mit Blatt, Wurzelballen, per Taubend 40 Stk., per Dunderd 5 Stk., Lauch per Taubend 30 Stk., per Dunderd 4 Stk., Tabakpflanzen, Ferd. Fischer, Aufamm-Allee.

Tabakpflanzen.

frucht. Pflanzen m. Topfballen, beste Sorten, pro Etid 15 Stk. Garteneri Müller, Blotter Straße 84.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1918

für die Aktien à Mk. 1000 auf Mk. 60.— für die " " " " à 250 " " 25.71 Aktie

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine No. 6 bzw. No. 4 sofort: bei den Niederlassungen unseres Instituts in Berlin, Darmstadt, Alsfeld, Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bensheim, Beuthen O.-S., Biebrich a. Rh., Bingen a. Rh., Braunschweig, Breslau, Butzbach, Cöln, Cottbus, Crossen, Cuxhaven, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fulda, Fürth (Bayern), Gera, Gießen, Glatz, Gleiwitz, Göppingen, Görlitz, Greifswald, Greiz, Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heilbronn, Herborn, Hindenburg, Hirschberg (Schl.), Jauer, Kattowitz, Kehl, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Limburg (Lahn), Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Michelstadt i. O., München, Myslowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Passau, Pforzheim, Pirmasens, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Sangerhausen, Schweinfurt, Senftenberg, Sorau (N.-L.) Spremberg, Stargard i. P., Steffin, Stuttgart, Trier, Weiburg, Wiesbaden, Würzburg, Zell, in Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Coblenz bei Herrn Leopold Sellmann, Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim Jr. & Cie. und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co., Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland, Glogau bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe., Grünberg i. Schl. bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe., Hannover bei den Herren Rümelin & Co., Heilbronn bei den Herren Rümelin & Co., Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger, Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel u. Gewerbe, München bei den Herren Merck, Finck & Co., der Bayerischen Handelsbank, Nürnberg bei der Vereinsbank, Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlass. Osnabrück, Posen bei der Ostbank für Handel u. Gewerbe, Stuttgart bei der Württembergischen Hofbank, G. m. b. H., Amsterdam für die Niederlande, bei der Amsterdamschen Bank, Wien bei der Bank- und Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Nach dem 30. Juni 1919 werden die Gewinnanteilscheine nur bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.

Berlin und Darmstadt, den 24. Mai 1919.

Bank für Handel und Industrie v. Simson. Andreas.

F 306

Reines Leinöl, Bleiweiß in reinem Leinöl,

stets frisch angerieben,

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Farbenwerk Wiesbaden

G. m. b. H.

Detailverkauf an Private bei der Centraldrogerie Wilhelm Schild, Friedrichstraße 16.

Starke Handleiterwagen

zu verkaufen. W. Gail Wwe.

Wiesbaden, Schwalbacher Straße und Ede Rheintstraße.

Gaiben-Nebe 8 Stüd 3.00 Mk., garant. edies Gaar. Ar feur Klippel, Rikoladstraße 8.

Pariser Nege Stid. 90 Pf. Steiner, neb. Refid.-Theater.

Brennholz

Fichten u. Tannen, prima trocken, kurz geschnitten, sofort räumungshalber preiswert abzugeben.

Friedrich Müller, Zimmermeister, Frankfurtstraße 50.

15-20% Rente nachwsl.

durch tätige od. stille Beiteil. bei hochf. Hotel-Resp. etc. Für tächt e hochf. u. energ. Rim. — Effiz. a. d. — m. Mk. 50-200.000.— glanz. Zuk. — Ang. nur v. Selbstst. unter D. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Lastautos

zu Transporten nach dem besetzten, sowie unbesetzten Gebiet stellt jederzeit

Automobil-Centrale Wiesbaden.

Telephon 6161.

Nachlaß- Mobilien-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 28. Mai cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, veräußere ich im Auftrage der Erben und wegen Auflösung eines herrschaftl. Haushaltes in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Mobilien- und Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 dunkel Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung;
- 2 Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtungen;
- 1 Leder-Antischiff;
- 1 Küch.-Einrichtung, Tisch-Pine;
- 2 kompl. Kuch.-Betten, Kuch.-Spiegelschrank, Eichen-Küchenschrank, hell Eichen-Püscherschrank, dunkel Eichen-Dipl.-Schreibtisch, Kuch.-Waschtoiletten und Nachtlische mit Marmor, 2 Eichen-Hängarderoben, Kuch.-Vertiko, Kommode, viered., Kuch.-Küh- u. Pauerntische, Kuchentische, Wiener Echnelstisch, Kleideränder, Handtuchhalter, Ottomane, Sofa, Polsterstuhl u. Stühle, Gartn- und Balkonmöbel in Holz und Holz, Stuhlreispult, 2 Kuchentische, Kuchenschlauer, Linoleumteppich, Blumen, Kissen, eif. Plaisierstuhl, eif. Schließkörbe, Gas-Heizung, Gasofen, Zimmerfrankenschränke, Wächemangel, 1 runder, 2 viered. Restaurationstische, Biergläser, 0,3 Liter, Weingläser, 0,2 Liter, Glas, Porzellan, Kuch.- und Kochgeschirr und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

NB. Mittags 12 Uhr kommt 1 kompl. Ledereinrichtung für Kolonialwaren-schäft, best. aus: großem Schubladenschrank, Theke, Regal, Vellast, 2 Wagen und vieles mehr zum Ausverkauf.

Bernh. Rosenau

Auktionator und Taxator

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Versteigerung.

Am Freitag, den 30. cr., nachmittags 2^{1/2} Uhr und Samstag, den 31. cr., vormittags 9 Uhr, werden im Fabrikgebäude der Firma Louis Busch, Rheinallee 90, meistbietend folgende Gegenstände versteigert:

Arbeitsstische, Bänke, Soder, Arbeiterkleiderschränke, Werkzeugschränke aus Holz, Eisen, 2 und 3 Badenstühle, Riemenstühle usw.

Beschreibung täglich 10—1 und 2—4 Uhr. Zahlung hat beim Zuschlag ohne Abzug und Aufrechnung zu erfolgen, für Mängel irgend welcher Art wird Gewähr nicht geleistet.

Der Geschäftsaufsichtsführer:
Dr. Gahner, Rechtsanwalt.

Grundstücksverkauf.

Das zum Nachlaß der Frau Peter Fassel Wwe. gehörige Grundstück, Ader Niederberg, 12 ar 48 qm, welches sich zu einer Gärtnerei eignet, ist freihändig zu verkaufen. Das Grundstück liegt in der Nähe der Wabersbergerstraße an einem gut fahrbaren Feldwege, zwischen Anton Weds Erben und der Domänenverwaltung. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Wiesbaden, den 17. Mai 1919. F337

Der Nachlaßverwalter:

Raschau, Rechtsanwalt
Moritzstraße 10, 1.

Seife

400 000 Kilo

In Mainz lagernd. F 23

Bachelard

Hotel Karpfen, Mainz.

Ein neuer Transport von

100 Maultieren

ist wieder eingetroffen bei

S. Barmann Wwe.

Erbenheim, Frankfurter Str. 60.

Telephon 6254.

Gummiringe

für Konservengläser
Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit,
sowie alle sonstigen Größen
zu billigsten Preisen. — 659

P. A. Sloss Nachf. Taunusstraße 2
Tel. 227 u. 6527.

Zahnpraxis

Heinrich Neuhaus,
Dentist.

Persönlich zu sprechen: Vorm. 10—1 Uhr.

Frau

Johanna Neuhaus,
Dentistin.

Sprechstunden: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr. Samstag nachmittags und Sonntags keine Sprechstunden.

Teleph. 3450. Kirchgasse 11. Teleph. 3450.

In meiner Abteilung

Feinwäscherei

werden

Gardinen, Decken, Stores,

:: Blusen und Kleider ::

tadellos hergestellt.

Dampf-Wasch-Anstalt

C. Schmidt,

Gegr. 1885. Röderstraße 24. Tel. 4692.

Anfertigung schicker, tadellos sitzender

Jacketts x Paletots x Kostüme

auch in Seide, Leinen u. Frotte.

Mäntel für Auto und Theater.

Stoffe werden angenommen u. zugegeben.
Referenzen erster bekannter Damenkundschaft. —
Preiswürdigkeit, Güte u. Formschönheit bei lang.
Routine tun das Ihrige! — Modernisierung preiswert.
R. Breitrick, Damenschneidm. (früher
Zuschneid.) Bleichstr. 21

Schreibmaschinen-Müller

Wiesbaden. Bertramstr. 20.

Tel. 4851.

Damenschneiderei

Frau Hedy Kieser, Hellmundstr. 14, 1.

Anfertigung u. Umänderungen sämtl. Damentailen.

Bestattungs- Anstalt

u. Sargmagazin

Ernst Müller

Gegr. 1800. Fern. 576.

Kallender Str. 3.

Erd- und Feuer-

Bestattung.

Transporte von und

nach auswärts. 673

Bestattungsbüro des

Verins für Feuer-

bestattung. C. V.

125 Eier
eingulegen. Palet 25 Pf.
Drog. Wader, Taunusstr. 5.

Umeisen-Eier

täglich frisch zu 5 Reich.

Seidenstraße 24. 27th 3.

Selbstanfertigung

Gärtneriegarten

verf. Geogr. Anstaltstr. 4.

Standesamt Wiesbaden

Ersterbälle.

Am 23. Mai: Kind Elisabeth
Dant, 1 Tag. — 24.: Mädchen-
meister Georg Walheim, 73 J.;
Lehrling Adolf Wagner, 17 J.;
— 25.: Landwirt Johann Bach,
36 Jahre.

Nach langem, schwerem, in Geduld er-
tragenem Leiden entließ heute früh 4 Uhr
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Schlüßelburg

Witwe,

geb. Zimmer

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Bierstadt, Nassau, Lissa i. Pof.,
Hasselfelde, Hohenheim, Hamburg.

Wiesbaden, den 25. Mai 1919.

Blücherstraße 15, 2.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 28. Mai 1919, nachmittags 4^{1/2} Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Statt Karten.

Heute erhielt ich die unerwartete Nach-
richt aus Haag, daß meine gute Frau

Wilhelmina Johanna Schurink

geb. van Harenarspel,

am 22. Mai daselbst sanft entschlafen ist.

J. L. Schurink.

Sonnenberg, den 26. Mai 1919.

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 93 unserer Kommandit-Anteile wird mit

„54.— für die Stücke von 600 Mark,
„108.— für die Stücke von 1200 Mark

vom 22. Mai 1919 an

in Berlin bei unserer Kuponkasse, W. Behrenstraße 42,
und bei unseren Niederlassungen in Aschersleben, Bad
Oeynhaus, Bielefeld, Bochum, Braunschweig, Bremen,
Burg b/M., Coblenz, Cöpenick, Cöthen i/A., Cüstrin,
Danzig, Dessau, Detmold, Essen, Frankfurt a. M., Frank-
furt a. O., Gießen, Gronau i/W., Halberstadt, Hannover,
Hattungen, Herford, Hildesheim, Homburg v. d. H., Königs-
berg i/Pr., Lemgo, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Metz,
Minden i/W., Mühlhausen i/Th., Mülheim (Ruhr), Münster
i/W., Naumburg a/S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine,
Potsdam, Potsdam, Rheine i/W., Saarbrücken, Salzwedel,
Stendal, Stettin, Tilsit, Trier, Wiesbaden,

„Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. und bei
dessen Niederlassungen in Aachen, Beuel, Bonn, Cleeve,
Cöln-Mülheim, Crefeld, Dinslaken, Duisburg, Dülken,
Düren, Düsseldorf, Emmerich, Berg-Gladbach, Godesberg,
Grevenbroich, Hamburg, Meiderich, Mörs, Neuß, Neuwied,
Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Siegen, Viersen, Wesel,
Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei
deren Niederlassungen in Altona und Harburg a. E.,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.
Die Auszahlung erfolgt ferner vom 22. Mai bis zum 30. Juni 1919 auch
noch bei folgenden weiteren Stellen:

in Augsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechselbank
A.-G.,
„Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer
& Comp.,
„Breslau bei dem Bankhause E. Heiman,
bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,
„Cassel bei dem Bankhause L. Pfeiffer,
„Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.
(siehe oben),
bei dem Bankhause A. Levy,
bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
„Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
Abteilung Dresden,
bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,
„Elberfeld bei dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,
„Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- u. Wechselbank,
„Halle a. S. bei dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch,
Kaempfe & Co.,
bei dem Bankhause Reinhold Steckner,
„Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg (siehe oben),
bei der Vereinsbank in Hamburg,
„Hannover bei dem Bankhause Hermann Bartels,
bei der Hannoverschen Bank,
„in dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
A. Spiegelberg,
„Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft
A.-G.,
bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
bei dem Bankhause Straus & Co.,
„Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt
und bei deren Abteilung Becker & Co.,
„Magdeburg bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
„Mannheim b. d. Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
„München bei der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank,
bei der Bayerischen Vereinsbank,
„Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechselbank
A.-G.,
bei dem Bankhause Anton Kohn,
„Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,
bei der Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.
Berlin, den 21. Mai 1919. F182

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Sonntag vormittag entließ nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein treuer, geliebter, guter Mann, meiner Kinder
liebevoller Vater, Schwager und Onkel, der

Städt. Betriebsführer und Oberdesinfektor

Herr Karl Laux

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme allen Verwandten,
Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Laux, Ww.,

Wilhelmine Laux,

Rathilde Laux.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Mai, vormittags um
11 Uhr, vom Trauerhause, Blücherstraße 50, aus nach dem Nordfried-
hofe statt.

Dankagung.

Für die gütige Teilnahme, die uns bei dem Ableben meiner
innigstgeliebten, herzensguten Frau, Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin, Tante und Cousine

Emmi Doneder, geb. May,

dargebracht wurde, insbesondere auch für die Anteilnahme an der
Beerdigung, dem Männergesangsverein „Lieda“ für den erheben den Gesang,
dem Herrn Kaplan Gottschall für seine Leichenrede, sowie den Herren
Ker ten und den Schwestern des St. Joh.-Hospitals für ihre aufrichtige
Tätigkeit und für die herrlichen Kranzspenden spreche ich zugleich im
Namen aller Leidtragenden den innigsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Doneder und Rind.

Wiesbaden, Blücherstraße 34, den 23. Mai 1919.